



Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2026

Vorwort



Foto: Jonah Bublitz



Foto: Pepe Lange



Foto: Janin Arntzen

Liebe Fahrradfreundinnen und -freunde,

Niedersachsen und Bremen setzen auch 2026 auf das Fahrrad als wichtige Säule einer modernen und klimafreundlichen Mobilität.

Bis 2030 soll der Anteil der Wege, die mit dem Rad zurückgelegt werden, auf mindestens 25 Prozent in Niedersachsen steigen. Die Infrastruktur soll weiter sicher und alltagstauglich ausgebaut werden. Zudem sollen die Übergänge zwischen Rad und Öffentlichem Nahverkehr (ÖPNV) verbessert werden.

Der neue Radroutenplaner Niedersachsen ist im Herbst 2025 auf www.geolife.de an den Start gegangen. Er gibt Hilfe bei der Planung von Radrouten für Alltag und Freizeit. Mit dem Radroutenplaner Niedersachsen wurde ein echter Impuls für den Radverkehr gesetzt.

Bremen setzt seinen Kurs fort, den Radverkehr als tragende Säule der städtischen Mobilität konsequent auszubauen. Die aktuellen

Mobilitätszahlen zeigen deutlich: Immer mehr Menschen sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs, erstmals übertrifft der Rad- und Fußverkehr im Binnenverkehr den motorisierten Individualverkehr. Mobilität denkt Bremen dabei nicht nur städtisch, sondern regional – im engen Schulterschluss mit dem Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen und dem Kommunalverbund. Besonders erfreulich ist zudem, dass sich Radfahrende laut dem ADFC-Fahrradklima-Test in keiner anderen Großstadt so akzeptiert fühlen wie in Bremen.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen bleibt in Bewegung und wächst stetig weiter. Das Jahr 2025 markierte zwei Meilensteine: zehn Jahre AGFK und die feierliche Aufnahme der 100. Mitgliedskommune. Getragen wird diese Entwicklung von einer starken Vernetzung und den Serviceangeboten der AGFK, die in den Kommunen spürbar Wirkung entfalten.

Unser gemeinsames Ziel bleibt: Wir schaffen sichere und komfortable Radwege, die Alltag und Freizeit nahtlos verbinden. Diese Broschüre soll informieren, motivieren und den Austausch zwischen Land, Kommunen, Verbänden und Bürgerschaft stärken.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und viele gute Impulse.

Grant Hendrik Tonne

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Bauen

Özlem Ünsal

Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung, Freie Hansestadt Bremen

Thimo Weitemeier

Vorsitzender der AGFK Niedersachsen/Bremen; Stadtbaurat, Stadt Osnabrück

Inhalt



03

Vorwort

Grant Hendrik Tonne, Özlem Ünsal,
Thimo Weitemeier



05

Aktivitäten Land Niedersachsen

Weiterentwicklung des
Fahrradmobilitätskonzepts



08

Zertifizierung

„Fahrradfreundliche Kommune
Niedersachsen“



09

Niedersachsen

Erlasse der Obersten
Straßenverkehrsbehörde



10

Aktivitäten Land Bremen

Das neue Bikesharing-System



11

AGFK

100. Mitgliedskommune!



12

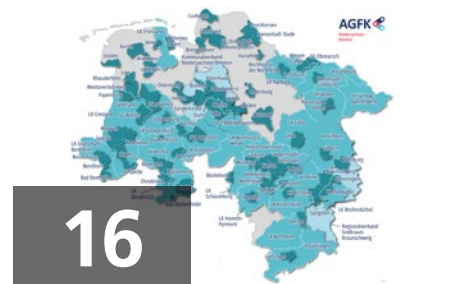
Aktivitäten AGFK

Die AGFK bleibt in Bewegung!



14

Neue AGFK-Mitglieder



16

Wie werde ich Mitglied?



17

AGFK-Beirat stellt sich vor

Maren Lücke, Frauke Berghöfer und
Rüdiger Henze

Niedersachsen treibt den Radverkehr weiter voran

Die Landesregierung hält am Ziel fest, den Radverkehrsanteil deutlich zu steigern und setzt dafür zahlreiche Maßnahmen um.

Weiterentwicklung des Fahrradmobilitätskonzepts

Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen entwickelt das Fahrradmobilitätskonzept des Landes weiter und hat dabei die Jahre bis 2035 fest im Blick. Wie bisher konzentriert sich das Ministerium auf Maßnahmen in seinem eigenen Wirkungsbereich, die sich auf sieben verschiedene Handlungsfelder verteilen. Die Handlungsfelder reichen von den rechtlichen Grundlagen über die Infrastruktur und Verkehrssicherheit bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit.

Im November 2025 fand ein Workshop mit über 30 Teilnehmenden des Runden Tisches Radverkehr statt. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung fließen ebenso wie die Erfahrungen und Entwicklungen der letzten Jahre in das Fahrradmobilitätskonzept ein. Das überarbeitete Konzept soll im Laufe des Jahres 2026 veröffentlicht werden.



Foto: TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Workshop des Runden Tisches Radverkehr zur Weiterentwicklung des Fahrradmobilitätskonzepts

Radroutenplaner Niedersachsen auf geolife.de

Die Internetseite geolife.de wurde umfassend modernisiert. Der integrierte Radroutenplaner Niedersachsen ermöglicht qualitätsgesichertes Routing für Alltag und Freizeit mit Start-Ziel-Suche, frei wählbaren Zwischenzielen, Höhenprofilen und dem Export von Routen als GPX- oder KML-Datei. Nutzerinnen und Nutzer können Steigungen meiden oder touristische Routen bevorzugen und so sichere und komfortable Wege finden. Der Dienst wird laufend gepflegt und um Hinweise aus den Kommunen ergänzt, damit das Kataster aktuell bleibt.

Im Fokus steht eine einfache Planung von Haus zu Haus. Wege lassen sich per Karte, Adresseingabe oder Punktwahl zusammenstellen, Zwischenstopps können flexibel verschoben werden. Das Höhenprofil zeigt die topografische Anforderung, zusätzlich werden Streckenlänge und Höhenmeter ausgewiesen. So eignet sich der Planer für schnelle Alltagswege ebenso wie für erlebnisorientierte Radtouren.

Datenbasis ist das digitale Radwegekataster des Landes. Dank der gebündelten Informationen zu Wegeführung, Belag und Topografie macht der Radroutenplaner verlässliche Vorschläge und berücksichtigt dabei sowohl Alltagsverbindungen als auch touristische Achsen. Über die Einbindung in den Radroutenplaner Deutschland sind auch länderübergreifende Touren bequem planbar, zum Beispiel entlang der D-Routen. Die Aktualisierung erfolgt fortlaufend, sodass neue Verbindungen und Qualitätsverbesserungen zeitnah im Routing sichtbar werden.

Auch für Kommunen bietet der Radroutenplaner einen direkten Mehrwert. Rückmeldungen zu neuen Wegen oder geänderten Führungen können zeitnah einfließen und erhöhen die Planungsqualität. Kommunale Projekte wie Lückenschlüsse, sichere Schulwege oder touristische Angebote lassen sich damit besser kommunizieren. Kommunen können ihre Daten jederzeit aktualisieren lassen. Der Ansprechpartner beim Landesamt für Geoinformation und Vermessung ist Norbert Rammert, erreichbar unter norbert.rammert@lgin.niedersachsen.de.



Foto: Weserbergland, M. Tiemann

geolife.de mit integriertem Radroutenplaner

Fortsetzung der Radverkehrssicherheitskampagne mit der Landesverkehrswacht

Zur Stärkung der Verkehrssicherheit setzen das Land Niedersachsen und die Landesverkehrswacht ihre gemeinsame Kampagne fort. Im Jahr 2025 standen die Helmnutzung und der Mindestabstand von 1,5 Metern, den Autofahrende beim Überholen von Radfahrenden einhalten müssen, im Mittelpunkt. Zahlreiche Kommunen haben sich beteiligt und die Inhalte mit Partnern vor Ort sichtbar gemacht, etwa durch Promowalls (Großflächenplakate), Spannbänder oder Radweg-Piktogramme.

Die Landesverkehrswacht verbindet zielgruppengerechte Botschaften für Kinder und Jugendliche, Berufspendelnde sowie Seniorinnen und Senioren mit praxisnahen Angeboten. Dazu gehören Schulungen,

Trainings und Aktionstage, die Regeln veranschaulichen und sicheres Verhalten einüben. Begleitend stehen Materialien für Kommunen und Schulen, Außenwerbung sowie digitale Formate bereit, damit die Botschaften eine große Reichweite erzielen und im Alltag wirken.

Ein Beispiel dafür ist das Video „Sicher unterwegs mit dem Fahrrad“.



Auch für das Jahr 2026 soll die Radverkehrssicherheitskampagne fortgesetzt werden. Kommunen erhalten weiterhin Unterstützung bei Planung und Umsetzung, um Schwerpunkte vor Ort passgenau zu setzen.



Foto: Verkehrswehr Roterburg e.V. (Ch. Steinke)

Radverkehrssicherheitskampagne in Sottrum



Foto: MIUNDIP Communication GmbH (Marc Kessler)

Radverkehrssicherheitskampagne in Goslar

Entschießung des Landtages zum Radverkehr

Der Niedersächsische Landtag hat mit einer Entschießung die Ziele für den Radverkehr bekräftigt und die Landesregierung aufgefordert, die Umsetzung zu beschleunigen. Insbesondere nennt der Landtag die Steigerung des Radverkehrsanteils auf mindestens 25 Prozent bis 2030, den zügigen Ausbau sicherer und durchgängiger Infrastruktur, die engere Verknüpfung mit Bus und Bahn, die Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie beschleunigte und vereinfachte Verfahren für standardisierte Radverkehrsmaßnahmen. Die Entschießung unterstreicht den Anspruch, Radverkehr konsequent als Alltagsmobilität zu denken und in allen Regionen attraktive Bedingungen für den Radverkehr zu schaffen.

Der gesamte Entschießungsantrag findet sich hier:



Foto: MIUNDIP Communication GmbH (Marc Kessler)

Radverkehrssicherheitskampagne in Hannover

Dauerzählstellen für den Radverkehr

An ausgewählten Landes- und Bundesstraßen erfassen 39 Dauerzählstellen kontinuierlich das Radverkehrsaufkommen. Die Daten helfen, Maßnahmen zu priorisieren und Planungen zu optimieren. Neben den landeseigenen Zählpunkten können auch kommunale Dauerzählstellen in die Plattform der Verkehrsmanagementzentrale Niedersachsen eingebunden werden. Kommunen sind ausdrücklich eingeladen, ihre Daten zu liefern. Dadurch entsteht ein immer dichteres Bild des Radverkehrs im ganzen Land, was die Planung vor Ort zusätzlich unterstützt. Der Ansprechpartner für dieses

Projekt bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr ist Jan Mrozek (Jan.Mrozek@nlstbv.niedersachsen.de).

Fahrradleasing

Das Fahrradleasing ist ein modernes Angebot für Arbeitgeber und Beschäftigte. Arbeitgeber leasen das gewünschte Rad und überlassen es ihren Mitarbeitenden für dienstliche und private Wege. Die Finanzierung erfolgt über monatliche Raten im Rahmen einer Entgeltumwandlung, was oft günstiger ist als ein klassischer Privatkauf. Das stärkt die persönliche Mobilität, fördert Gesundheit und schont Umwelt und Verkehr.

Das Land Niedersachsen bereitet die Einführung des Fahrradleasings für seine Landesbediensteten vor. Nach dem Vergabeverfahren wird ein Anbieter ein Portal bereitstellen und die technischen Schnittstellen einrichten. Der Start ist im Laufe des Jahres 2026 vorgesehen. Die Bediensteten kommen so gesund und klimafreundlich an ihre Ziele.

Fußverkehrs-Checks

Fußverkehrs-Checks sind strukturierte Begehungen vor Ort, bei denen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft gemeinsam die Qualität von Gehwegen, Querungen und Aufenthaltsbereichen prüfen. Bei der Begutachtung der Alltagswege zu Kitas, Schulen, Haltestellen und Zentren stehen Sicherheit und Barrierefreiheit im Fokus. Ziel ist es, Stärken und Schwachstellen im Straßenraum sichtbar zu machen und daraus konkrete, praxisnahe Maßnahmen für kurze Wege und lebendige Ortsmitten abzuleiten.

Fußverkehrs-Checks sind einfach im Ablauf, entfalten aber große Wirkung. Nach einer kurzen Vorbereitung mit Karten und Hinweisen aus der Bevölkerung folgt die Begehung in einem interdisziplinären Team. Anschließend werden die Ergebnisse zu einer Maßnahmenliste verdichtet und mit Prioritäten, Zuständigkeiten und einem groben Kostenrahmen versehen. In der Regel handelt es sich um schnell umsetzbare Maßnahmen wie bessere

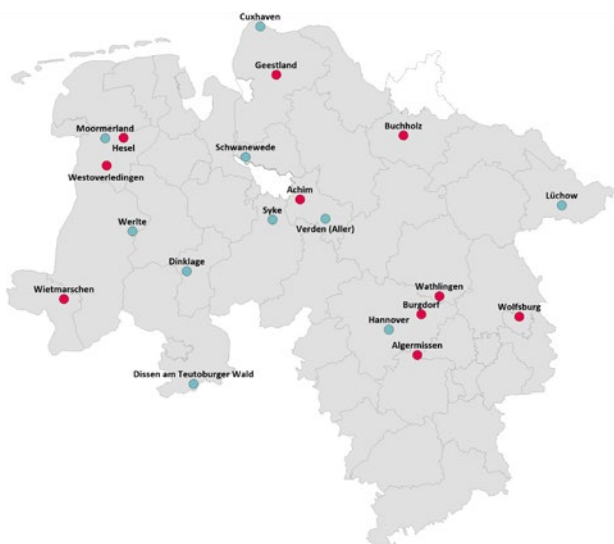


Foto: LNVGI Schulze

Übergabe der Fußverkehrs-Checks 2025 durch Frank Doods, Staatssekretär des niedersächsischen Wirtschafts- und Verkehrsressorts

Querungsstellen, Sitzgelegenheiten und klarere Wegweisung. Die Checks liefern zugleich eine gute Grundlage für Förderanträge und für integrierte Mobilitätskonzepte.

Für Kommunen in Niedersachsen sind Fußverkehrs-Checks ein Baustein, um die Aufenthaltsqualität zu steigern und die Verkehrswende auch vom Fußverkehr aus zu denken. Sie binden Bürgerinnen und Bürger ein, schaffen Akzeptanz und bringen greifbare Verbesserungen in Stadt und Dorf. Viele Ergebnisse lassen sich mit Radverkehrsmaßnahmen verknüpfen, etwa durch zusammenhängende Netze, sichere Knotenpunkte und attraktive Haltestellenzugänge. Wer den Fußverkehr stärkt, gewinnt kurze Wege, Gesundheit, lokale Kaufkraft und ein freundliches Ortsbild. Jährlich können zehn Kommunen von den Fußverkehrs-Checks des Landes profitieren.



Fußverkehrs-Checks 2024 und 2025 in Niedersachsen: 20 beteiligte Kommunen (2024: türkis, 2025: rot)



Foto: MOBILOTSIN

Begehung im Rahmen eines Fußverkehrs-Checks in Algermissen

Diese werden von der MOBILOTSIN, der Beratungseinheit der Landesnahverkehrsgesellschaft, organisiert und angeboten.

Ausblick

Mit der Fortschreibung des Fahrradmobilitätskonzepts, dem modernisierten Radroutenplaner und der Einführung des Fahrradleasings stärkt Niedersachsen den Radverkehr. Im Mittelpunkt stehen Sicherheit, Komfort und Alltagstauglichkeit. So wird Radfahren für immer mehr Menschen zur ersten Wahl auf kurzen und mittleren Strecken.

Text/Kontakt:

Eike Lengemann

Ansprechpartner Radverkehr

Niedersächsisches Ministerium

für Wirtschaft, Verkehr und Bauen

eike.lengemann@mw.niedersachsen.de



Foto: MOBILOTSIN

Foto: MOBILOTSIN

Begehung im Rahmen eines Fußverkehrs-Checks in Werlte

Zertifizierung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“

2025 zertifizierte das Land Niedersachsen **erneut** AGFK-Mitgliedskommunen als „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“.

Sechs Kommunen wurden ausgezeichnet:

Stadt Cloppenburg und **Stadt Verden (Aller)**, die **Hansestadt Stade**, die **Gemeinden Wallenhorst** und **Wennigsen (Deister)**.

Der **Landkreis Göttingen** wurde rezertifiziert.

Die Auszeichnung würdigt das besondere Engagement für den Radverkehr. Voraussetzung für die fünfjährige Zertifizierung sind ein aktuelles Radverkehrskonzept, klare strategische Zielsetzungen sowie personelle und finanzielle Ressourcen.

Überreicht wurden die Urkunden von Verkehrsminister Grant Hendrik Tonne im Niedersächsischen Verkehrsministerium. Vor Ort waren Vertreterinnen und Vertreter der ausgezeichneten Kommunen aus Politik und Verwaltung sowie Jurymitglieder. Der Minister betonte die Bedeutung kommunaler Vorreiter: „Wer den Radverkehr stärkt, investiert in sichere Wege, attraktive Innenstädte und eine lebenswerte Zukunft.“ Zugleich machte er deutlich, dass die Stärkung des Radverkehrs ein zentraler Baustein der Mobilitätswende in Niedersachsen ist.



Foto: AGFK/Nico Herzog

Die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ haben sechs Kommunen erhalten

Die zertifizierten Kommunen 2025 im Überblick

Die folgenden Kurzporträts fassen zentrale Bewertungen der Jury zusammen. Weitere Entwicklungshinweise sind Teil der Jurystatements.

Bei der **Stadt Cloppenburg** würdigte die Jury vor allem die klaren Strategien und ambitionierten Planungen, von denen bereits erste Maßnahmen umgesetzt wurden. Positiv hebt die Jury die Bestrebungen zur Verkehrsberuhigung in der Innenstadt und das Aufgreifen von Wünschen aus der Bevölkerung hervor, etwa durch geplante Verkehrsversuche.

Bei der **Hansestadt Stade** wurden die langfristige, strategische Radverkehrsplanung und der breite Rückhalt in Politik und Interessenverbänden positiv bewertet. Hervorgehoben wurden pragmatische Lösungen in der Umsetzung, das gut ausgebaute Wegenetz entlang der Grünzüge sowie Maßnahmen an Ampeln – darunter das Sofort-Grünprogramm.

Bei der **Stadt Verden (Aller)** wurde der Brückenschlag über die Aller als wichtiger Schritt für den Radverkehr hervorgehoben. Positiv bewertet wurden Maßnahmen wie Stadtradeln, Lastenradsharing und der Ausbau des Fahrradparkens, unter anderem mit mobilen Anlagen und Kooperationen mit Wohnungsanbietern.

Bei der **Gemeinde Wallenhorst** wurden insbesondere die personellen und finanziellen Ressourcen sowie die konsequente Berücksichtigung des Radverkehrs in der kommunalen Planung positiv hervorgehoben. Gewürdigt wurden zudem neue Radwege und Randmarkierungen, die Ausgestaltung von Fahrradstraßen sowie Maßnahmen zum Fahrradparken, Beleuchtung und Lastenradförderung.

Bei der **Gemeinde Wennigsen (Deister)** wurden insbesondere die Zusammenarbeit verschiedener Akteure und das bürgerschaftliche Engagement in der Radverkehrsförderung positiv hervorgehoben. Gewürdigt wurde,

dass der Radverkehr bei Maßnahmen konsequent mitgedacht wird, ebenso die Aktivitäten zum Stadtradeln.

Mit der Rezertifizierung wurde der **Landkreis Göttingen** in seiner kontinuierlichen Radverkehrsförderung bestätigt. Ausschlaggebend waren aus Sicht der Jury die Weiterentwicklung der personellen und finanziellen Ressourcen. Hervorgehoben wurde außerdem die Unterstützung der kreisangehörigen Kommunen, etwa bei der Nutzung von Förderprogrammen, sowie die Zusammenarbeit über alle Ebenen des Landkreises hinweg.

Text:

Ilona Krause

AGFK Niedersachsen/Bremen



Foto: AGFK/Nico Herzog

Vertreterinnen und Vertreter der zertifizierten Kommunen gemeinsam mit Verkehrsminister Hendrik Tonne



Foto: AGFK/Nico Herzog

Verkehrsminister Hendrik Tonne hebt bei der Zertifikatsverleihung das Engagement der ausgezeichneten Kommunen hervor

Niedersächsischer Erlass zu Piktogrammketten

Piktogrammketten können helfen, das Miteinander auf der Fahrbahn sicherer zu gestalten. Im März 2025 gab das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen (MW) einen Erlass zu „Piktogrammketten mit Sinnbild Radverkehr auf Fahrbahnen öffentlicher Straßen“ heraus. In diesem Erlass legt die Oberste Straßenverkehrsbehörde fest, in welchen Fällen Piktogrammketten durch die Unteren Straßenverkehrsbehörden angeordnet werden können.

Piktogrammketten bestehen aus einer Abfolge von Sinnbildern „Radverkehr“, die wiederholt auf der Fahrbahn markiert werden. Sie dürfen nicht mit weiteren Zeichen oder Symbolen wie beispielsweise Pfeilen kombiniert werden.

Einsatzbereiche

Aus Sicht der Obersten Straßenverkehrsbehörde kommen Piktogrammketten nur in Ausnahmefällen und ausschließlich innerorts in Betracht. Die Einrichtung einer „konformen Radverkehrsanlage“ darf dort nicht umsetzbar sein.

Piktogrammketten können insbesondere an Lücken oder Engstellen sowie unterstützend bei der Aufhebung der Radwegbenutzungspflicht eingesetzt werden.

Sie sollen dazu beitragen, die objektive und subjektive Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Markierung

Die Piktogramme sind je nach Fahrbahnbreite $1,30 \times 1,00$ Meter oder $1,95 \times 1,50$ Meter (Länge $\times$ Breite) groß. Sie werden im Abstand von 30 bis 50 Metern wiederholt. Der Erlass gibt weitere Hinweise zur genauen Lage der Markierung der Piktogramme.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Oberste Straßenverkehrsbehörde empfiehlt begleitende Öffentlichkeitsarbeit, um das Verständnis und die Akzeptanz der Maßnahme zu fördern.

Foto: Edwin Süselbeck



Piktogrammketten zur Führung des Radverkehrs auf der Fahrbahn

Schulstraßen rechtssicher einrichten

Rund um Schulen kommt es häufig zu chaotischen Verkehrssituationen. Der Kfz-Hol- und Bringdienst durch Eltern verursacht immer wieder konfliktträchtige und gefährliche Situationen.

Um bei der Einführung von Schulstraßen zu unterstützen, hat die Oberste Straßenverkehrsbehörde im April 2025 zusammengefasst, wie diese aus ihrer Sicht rechtssicher eingerichtet werden können. Schulstraßen kommen laut MW grundsätzlich nur auf Gemeindestraßen in Betracht, nicht hingegen auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen.

Straßenverkehrsrechtliche Sperrung

Naheliegender erscheint eine verkehrsrechtliche Anordnung. Mittels entsprechender Verkehrszeichen wird zum Schulbeginn und -ende der Kfz-Verkehr verboten, Ausnahmen für Anwohnende und Lieferverkehre können zugelassen werden. Voraussetzung ist „eine besondere bzw. qualifizierte Gefahrenlage“.

Eine verkehrsrechtliche Anordnung allein ist aber laut Oberster Straßenverkehrsbehörde nicht ausreichend. Nach aktueller Rechtsprechung muss bei dauerhafter Einrichtung zusätzlich eine Teileinziehung erfolgen.

Teileinziehung gemäß Niedersächsischem Straßengesetz

Die Oberste Straßenverkehrsbehörde empfiehlt deshalb, eine Teileinziehung nach § 8 des Niedersächsischen Straßengesetzes (NStrG) durchzuführen. Mit ihr wird die Widmung zur öffentlichen Straße nicht beseitigt, sondern nachträglich mit Benutzungsbeschränkungen versehen; sie kann zudem auf bestimmte Tageszeiten beschränkt werden.

Die Teileinziehung ist laut Gesetz eine Soll-Bestimmung. Wenn „überwiegende Gründe des öffentlichen Wohls“ für eine Einschränkung im Schulumfeld sprechen, dann sollte sie erfolgen.

Umsetzung vor Ort

Auch eine Teileinziehung wird durch eine straßenverkehrsrechtliche Anordnung mittels Verkehrszeichen umgesetzt. Diese kann durch Schranken, versenkable Poller oder spezielle Hol- und Bringzonen („Elternhaltestellen“) unterstützt werden.

Text:

Edwin Süselbeck

AGFK Niedersachsen/Bremen

Foto: Edwin Süselbeck



Schulstraße mit zeitlich begrenzter Zufahrtsbeschränkung für den Kfz-Verkehr

Bre.Bike: Das neue Bikesharing-System in Bremen

Das Bikesharing-System Bre.Bike ist seit April 2025 am Start und erfreut sich hoher Nachfrage unter der Bremer Bevölkerung. In den ersten acht Monaten wurden über 380.000 Fahrten gezählt und 32.000 neue Kundinnen und Kunden haben sich registriert. Das System umfasst 1.450 Standardfahrräder und 60 Lastenräder. Die nextbike GmbH hatte sich erfolgreich im Auswahlverfahren durchgesetzt und ist fünf Jahre lang Konzessionsnehmerin des Systems. Die Stadtgemeinde Bremen finanzierte im Rahmen der Ausschreibung die Beschaffung der Fahrräder und zahlt einen jährlichen Betriebskostenzuschuss. Die Finanzierung erfolgt über Landesmittel zum Klimaschutz und Ablösebeträge des Mobilitäts-Bau-Ortsgesetzes (bremische Stellplatzsatzung).

Die Bre.Bike-Räder stehen flächendeckend in allen Bremer Stadtteilen zur Verfügung und bieten insbesondere in innenstadtfernen Lagen eine wichtige Ergänzung für die erste und letzte Meile zum ÖPNV. Das Bediengebiet wird durch flexible Ausleih- und Rückgabebereiche abgedeckt. Diese gliedern sich in kostenlose Rückgabebereiche – die sogenannten Flexzonen – entlang der Hauptstraßen und im innenstadtnahen Bereich sowie in Komfortzonen, in denen das Abstellen gegen einen Aufpreis möglich ist.



Foto: SBMS

Werbekampagne zum Start von Bre.Bike in den Straßenbahnen und Bussen.

Stationsnetz ergänzt Free-Floating

Zudem wird ein Stationsnetz aufgebaut: Seit Betriebsstart wurden bereits 70 Stationen errichtet. Das Design orientiert sich an den bremischen mobil.punkten und umfasst eine gut sichtbare Bodenmarkierung in Verkehrsblau mit Bikesharing-Piktogramm sowie zwei



Foto: G. Polzin

Bre.Bike Station an der Haltestelle Huckelriede

Produktbügel mit dem Hinweis „Bikesharing“. Im ersten Schritt entstanden Stationen an Bahnhöfen, wichtigen ÖPNV-Knotenpunkten sowie in nachfragestarken Bereichen wie Hochschulstandorten. Die historische Innenstadt ist vollständig als Parkverbotszone ausgewiesen; auch dort stehen flächendeckend Stationen bereit. Ab 2026 wird das Stationsnetz bedarfsorientiert weiter verdichtet. So sichern die Stationen einerseits eine verlässliche Räderverfügbarkeit an zentralen Orten wie dem Hauptbahnhof und sorgen andererseits dort für Ordnung im öffentlichen Raum, wo dies besonders notwendig ist – etwa in der Innenstadt.

Lastenrad-Sharing wird stationsgebunden mit sogenannten „Heimatstationen“ angeboten. Die Ausleihe und Rückgabe erfolgen am selben Ort („A-A-Fahrten“). Die Stationen befinden sich an 25 mobil.punkten (den Carsharing-Stationen im öffentlichen Straßenraum).



Foto: SBMS/Karbaumer

Lastenräder am mobil.punkt

Schnuppermonat und günstige Tarife: Bre.Bike erreicht die Bremerinnen und Bremer

Zur Einführung des Systems gab es einen Schnuppermonat, in dem Bürgerinnen und Bürger das Angebot kostenfrei nutzen konnten. Beworben wurde Bre.Bike durch eine groß angelegte Kampagne in den Straßenbahnen sowie auf Plakaten und Postkarten. Für eine Ausleihe bis zu 30 Minuten zahlen Nutzende 99 Cent, jede weiteren 30 Minuten kosten 1,50 Euro. Zusätzlich profitieren Personen mit BSAG-Abo, Studierende der Hochschule und der Universität Bremen sowie die Bewohner-schaft der städtischen Wohnbaugesellschaft von Freiminuten pro Ausleihe.

Text/Kontakt:

Wiebke Weltring
Referentin für Mobilitätsmanagement
Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Bau, Mobilität und
Stadtentwicklung (SBMS)
wiebke.weltring@bau.bremen.de



Foto: SBMS

Werbeaktion im Straßenraum zum Betriebsstart von Bre.Bike

Willkommen in der AGFK, 100. Mitgliedskommune!

Mit dem Beitritt des Landkreises Osnabrück erreicht die AGFK Niedersachsen/Bremen einen besonderen Meilenstein: das 100. Mitglied im Netzwerk. Dieses Jubiläum zeigt eindrucksvoll, wie stark die Förderung des Rad- und Fußverkehrs in Niedersachsen und Bremen inzwischen verankert ist.

Um diesen Anlass zu würdigen, empfing das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen (MW) den Landkreis Osnabrück im Rahmen eines offiziellen Termins in Hannover. Als Willkommensgruß überreichten Dr. Christoph Wilk, Leiter der Abteilung Verkehr und Mobilität im MW und Thimo Weitemeier, Vorsitzender der AGFK und Stadtbaurat der Stadt Osnabrück, symbolisch ein Lastenrad. Kreisrat Thomas Könnecker nahm die Auszeichnung stellvertretend für den Landkreis entgegen und unterstrich damit das klare Bekenntnis des Landkreises zu einer klimafreundlichen Mobilitätsentwicklung.

Der Schirmherr der AGFK, Verkehrsminister Grant Hendrik Tonne, betonte die Bedeutung des Beitritts: „Mit dem Landkreis Osnabrück begrüßen wir einen starken Partner im Netzwerk, der den Stellenwert des Radverkehrs für lebendige, klimafreundliche Regionen erkannt hat. Der Beitritt des 100. Mitglieds

zeigt, wie breit das Thema nachhaltige Mobilität mittlerweile in Niedersachsen und Bremen verankert ist.“

Auch der AGFK-Vorsitzende Thimo Weitemeier hob die besondere Dynamik des Netzwerks hervor: „Dass wir innerhalb von nur zehn Jahren die Marke von 100 Mitgliedern erreicht haben, bestätigt unsere Arbeit. Gemeinsam mit dem Landkreis Osnabrück stärken wir weiter die Sichtbarkeit der Radverkehrsförderung über kommunale Grenzen hinweg.“

Kreisrat Thomas Könnecker machte deutlich, welche Bedeutung der Beitritt für den Landkreis hat: „Der Landkreis unterstützt den Wandel zu mehr Radverkehr unter anderem durch den gezielten Ausbau von Radwegen an Kreisstraßen, damit Radfahrerinnen und Radfahrer schnell und sicher ihr Ziel erreichen. Durch den AGFK-Beitritt erhoffen wir uns weiteren Schwung für die Förderung des Rad- und Fußverkehrs.“

Der Landkreis Osnabrück investiert seit Jahren konsequent in die Weiterentwicklung der Radinfrastruktur: Rund 2,5 Millionen Euro jährlich fließen inzwischen in die Verbesserung sicherer Wege entlang von Kreisstraßen. Das entspricht einer Verdreifachung gegenüber früheren Jahren.

Parallel wird derzeit ein umfassendes Radverkehrskonzept erarbeitet, das den Wandel hin zu aktiver, klimafreundlicher Mobilität strategisch unterlegt.

Mit seinem Beitritt setzt der Landkreis Osnabrück ein klares Zeichen: Die Verkehrswende lebt von konkreten Taten, und starke kommunale Partner sind zentral, um sie erfolgreich umzusetzen. Der 100. Beitritt zeigt zugleich, dass die AGFK weiterwächst und mit ihr der gemeinsame Anspruch, Mobilität in Niedersachsen und Bremen nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.

Text:

Ilona Krause

AGFK Niedersachsen/Bremen

Foto: AGFK/Ole Spata



Thimo Weitemeier, Dr. Christoph Wilk und Thomas Könnecker beim Empfang zum 100. Mitglied des Landkreises Osnabrück.

Foto: AGFK/Ole Spata



Thimo Weitemeier, Dr. Christoph Wilk und Thomas Könnecker enthüllen das Geschenk an die 100. Mitgliedskommune.

Die AGFK bleibt in Bewegung!

Für die AGFK Niedersachsen/Bremen markierte das Jahr 2025 gleich zwei besondere Meilensteine:

Auf der Fachtagung im Mai feierte sie ihr zehnjähriges Bestehen und blickte auf zehn Jahre aktiver Rad- und Fußverkehrsförderung in Niedersachsen und Bremen zurück. Nur wenige Monate später, im Dezember 2025, trat die 100. Mitgliedskommune bei. Damit zeigt sich, wie stark die Bedeutung des Rad- und Fußverkehrs inzwischen in den Kommunen verankert ist.

Anlässlich des Beitritts wurde der Landkreis Osnabrück im Niedersächsischen Verkehrsministerium empfangen. Für den Landkreis nahm Kreisrat Thomas Könnecker teil. Begrüßt wurde er von Dr. Christoph Wilk, Abteilungsleiter Verkehr und Mobilität, sowie vom AGFK-Vorsitzenden Thimo Weitemeier, Stadtbaurat der Stadt Osnabrück. Weitere Informationen finden sich im Artikel zur 100. Kommune in dieser Broschüre.

Kurz darauf folgten weitere Beitritte. Der kontinuierliche Zuwachs ist ein klares Signal für den Rückenwind im Rad- und Fußverkehr. Parallel dazu hat die AGFK ihre Projekte und Angebote weiter geschärft und ausgebaut.

Bewegung in der Öffentlichkeitsarbeit

Das Kommunikationspaket „Fahrradstraße ist ...“ wurde 2026 deutlich erweitert. Neu sind Vorlagen für Fahrradzonen, ein neutrales Zusatzzeichen, überarbeitete Motive mit gebündelten Regeln sowie Social-Media-Vorlagen. Damit können Kommunen die Kommunikation zu Fahrradstraßen und -zonen noch klarer, einheitlicher und zielgerichteter gestalten. Die AGFK stellt damit ein breites Portfolio an Vorlagen bereit, das Kommunen vor Ort gezielt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Auch das Angebot an Beschilderung wurde weiter ausgebaut: Neben dem beliebten Schild „Rücksicht macht Wege breit“ für

landwirtschaftliche Wege gibt es erstmals eine Variante für Wege, die von Rad- und Fußverkehr gemeinsam genutzt werden. Sie trägt den Slogan „gemeinsam wohlfühlen“.

Beide Schilder können bestellt werden, die ersten 25 Exemplare sind für AGFK-Mitgliedskommunen kostenfrei. Ergänzend bietet die AGFK zu beiden Beschilderungen passende Schablonen an, mit denen die Motive direkt auf Wege aufgesprüht werden können – eine einfache und wirkungsvolle Möglichkeit, Rücksichtnahme sichtbar zu machen. Pro AGFK-Mitgliedskommune ist eine Schablone kostenfrei erhältlich.

Um die Kommunen bei der Bewerbung der Mitmachaktion Stadtradeln zu unterstützen, setzt die AGFK auf das kreative Veranstaltungsformat „Poetry Slam trifft Stadtradeln“, das 2026 bereits zum dritten Mal angeboten wird. Preisgekrönte Slam-Poetinnen und -Poeten bringen eigens verfasste Texte auf die Bühnen der



„Poetry Slam trifft Stadtradeln“: Auftritt in Oldenburg

Mitgliedskommunen. Das rund zweistündige Format schafft Aufmerksamkeit, Gemeinschaft und einen emotionalen Zugang zum Radverkehr im Stadtradeln-Aktionszeitraum.

Mehr Eindrücke sehen Sie im Video „Poetry Slam trifft Stadtradeln“

www.agfk-niedersachsen.de/Poetry-Slam-trifft-Stadtradeln



Bewegung in der Weiterbildung und Information

Damit Fachwissen in den Kommunen aktuell bleibt, bringt die AGFK auch in den Bereich Weiterbildung spürbar Bewegung. Neben dem Newsdienst, der kompakt über Entwicklungen in Politik, Planung und Förderung informiert, hat die AGFK ihre digitalen Angebote ausgebaut: Webinare greifen aktuelle Entwicklungen in Rad- und Fußverkehr, Planung, Strategie und Mobilitätsmanagement auf. Sie vermitteln praxisnahes Fachwissen, ordnen neue bundes- und landespolitische Impulse ein und bieten konkrete Orientierung für die Arbeit vor Ort.



Gruppenbild der Teilnehmenden der Fußkonferenz 2025 in Verden

Ein weiterer Baustein praktischer Hilfestellung sind die mobilen Radzählgeräte: Acht Geräte stehen den Mitgliedskommunen kostenfrei zur Ausleihe zur Verfügung. Sie ermöglichen es, den Radverkehr direkt vor Ort zu erfassen und damit eine verlässliche Datengrundlage für Planung und Entscheidungsprozesse aufzubauen.

Guter Nachfrage erfreuen sich die AGFK-Inhouse-Schulungen für Landkreise, die direkt vor Ort Grundlagenwissen und Praxiserfahrungen in Verwaltungsteams bringen. Die halbtägigen Formate ermöglichen Weiterbildung ohne großen organisatorischen Aufwand und stärken gleichzeitig die interne Vernetzung. Aufgrund des starken Interesses werden sie auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Wie wertvoll der persönliche Austausch für die kommunale Mobilitätsarbeit ist, zeigt auch das größte Weiterbildungs- und Vernetzungsformat der AGFK, das sie gemeinsam mit dem Land Niedersachsen und der Freien Hansestadt Bremen anbietet: die jährliche Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“. Im März 2025 kamen zur zweitägigen Fachtagung in der Landeshauptstadt Hannover 270 Fachleute zusammen. Keynotes, Praxisimpulse und neun Exkursionen zeigten eindrucksvoll, wie vielfältig moderne Radverkehrsförderung inzwischen ist.

Bewegung bei der Fußverkehrsförderung

Auch wenn die Förderung des Radverkehrs die Hauptaufgabe der AGFK bleibt, so rückt doch der Fußverkehr sowohl in der Arbeit der AGFK als auch in den Mitgliedskommunen stärker in den Fokus. Das zeigte sich deutlich auf der zweiten AGFK-Fußverkehrskonferenz im September 2025 in Verden (Aller). Fast 100 Teilnehmende diskutierten dort die Potenziale des Zufußgehens: für sichere Schulwege, lebendige Innenstädte und lebenswerte öffentliche Räume.

Die dort gewonnenen Impulse fließen direkt in aktuelle Projekte ein, darunter in den ersten Maßnahmenkatalog Fußverkehr.

Foto: AGFK/Ole Späta



Diskussionsrunde auf der Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2025“

Das neue Planungswerkzeug steht den Mitgliedskommunen 2026 zur Verfügung und bietet konkrete Hilfestellungen für die Fußverkehrsförderung.

Ergänzend erweitert die AGFK ihr Serviceangebot um ein neues technisches Werkzeug: das (Fuß-)Verkehrszählgerät „Neo.Count“. Es basiert auf Lasertechnologie und kann verschiedene Verkehrsarten unterscheiden. Mitgliedskommunen können das Gerät ausleihen, um belastbare Verkehrsdaten zu erheben und den Fußverkehr auf dieser Grundlage gezielt zu stärken.

Damit setzt die AGFK ein klares Zeichen für den Fußverkehr als eigenständiges Thema. Gleichzeitig stärkt sie ihn als wichtigen Baustein für lebenswerte Städte und Gemeinden.

Bewegung mit Blick nach vorn

Die Entwicklungen der vergangenen Monate zeigen, wie viel Bewegung in der Arbeit der AGFK steckt, im Netzwerk, in neuen Angeboten und in der fachlichen Unterstützung der Mitgliedskommunen. Zahlreiche Vorhaben sind bereits angestoßen, weitere befinden sich in der Umsetzung. Kommunale Rückmeldungen fließen dabei fortlaufend in die Weiterentwicklung ein.

So bleibt die AGFK ein verlässlicher Partner für Kommunen, mit Angeboten, die Orientierung

schaffen, Prozesse erleichtern und die Arbeit vor Ort stärken.

Text/Kontakt:

Ilona Krause
AGFK Niedersachsen/Bremen

Foto: AGFK/Ole Späta



10 Jahre AGFK: Die Gründungsbeteiligten feiern gemeinsam das Jubiläum.



Kampagne „gemeinsam wohlfühlen“

Foto: AGFK

Neue AGFK-Mitgliedskommunen stellen sich vor

Die neuen Mitgliedskommunen der AGFK Niedersachsen/Bremen geben Einblick in ihre Vorhaben und berichten, welche Impulse sie sich aus der Zusammenarbeit im Netzwerk erhoffen.

Foto: Gemeinde Geeste



Gemeinde Geeste,
Helmut Höke, Bürgermeister

Mit dem Beitritt zur AGFK Niedersachsen/Bremen unterstreicht die Gemeinde Geeste ihren Anspruch, die Radverkehrsinfrastruktur kontinuierlich zu verbessern und den Umwelt- und Klimaschutz vor Ort sichtbar voranzubringen. Im AGFK-Netzwerk sieht die Gemeinde eine wertvolle Plattform für fachlichen Austausch und gegenseitige Inspiration. Besonders wichtig sind Impulse zu zeitgemäßer Radverkehrsplanung, innovative Lösungsansätze für den ländlichen Raum und erfolgreiche Praxisbeispiele anderer Kommunen.

Aktuell arbeitet Geeste an einer digitalen, interaktiven Karte, über die Bürgerinnen und Bürger Hinweise und Anregungen zum Radverkehr einbringen können. Diese fließen in das Radverkehrskonzept ein.

Neben dem Alltagsradverkehr spielt auch der Radtourismus eine wichtige Rolle: Die Gemeinde setzt daher sowohl auf die Erhaltung und Sanierung bestehender Radwege als auch auf einen bedarfsgerechten Ausbau des Netzes.

Foto: Uwe Levandowsky



Landkreis Osnabrück,
Anna Kebschull, Landrätin

Mit dem Beitritt zur AGFK setzt der Landkreis Osnabrück ein Zeichen für nachhaltige, zukunftsorientierte Mobilität. Das Fahrrad verbindet Orte, Menschen und Möglichkeiten besonders im ländlichen Raum. Ziel ist Mobilität für alle, unabhängig von Alter, Einkommen oder Fahrzeugbesitz. Umfragen zeigen zudem: Viele wünschen sich bessere Radwegeverbindungen; diesem Anliegen kommt der Landkreis mit seinem Engagement gezielt nach.

ein durchgängiges Radhaupttroutennetz schaffen soll. Im Projekt MOIN+ entstehen Mobilitätsstationen, an denen Rad-, Bus- und teilweise Bahnverkehr nahtlos ineinandergreifen.

Im AGFK-Netzwerk möchte der Landkreis von den Erfahrungen anderer Kommunen profitieren, erfolgreiche Strategien weiterentwickeln und gemeinsam Impulse für eine moderne Radverkehrsförderung setzen. Der Austausch von Fachwissen und Praxis ist dabei besonders wertvoll.

Um diese Ziele umzusetzen, hat der Landkreis zusammen mit den Kommunen ein umfassendes Radverkehrskonzept entwickelt, das

Foto: Fotodesign Bienvagen



Landkreis Peine,
Henning Heiß, Landrat

Die Aufnahme des Landkreises Peine in die AGFK Niedersachsen/Bremen wird durch das Ziel der Kreispolitik, fahrrad- und klimafreundlicher zu werden, getragen. Mit der Aufstellung des Radverkehrskonzeptes hat der Kreis vorab einen ersten Schritt getan. Nun gilt es, Maßnahmen für eine nachhaltige und klimafreundliche Verkehrsentwicklung umzusetzen,

insbesondere mit einer Stärkung der Radverkehrsverbindungen zwischen den Grundzentren und dem Mittelzentrum. Der Landkreis Peine setzt dabei auf Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele, ist interessiert an innovativen Lösungen und begrüßt es, Teil dieses Netzwerkes zu sein.

Foto: Gemeinde Stuhr



Gemeinde Stuhr,
Stephan Korte, Bürgermeister

Der Radverkehr gewinnt in Stuhr zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für das Fahrrad, was Klima, Gesundheit und Verkehrsumfeld zugutekommt. Die Gemeinde unterstützt diesen Wandel ausdrücklich. Um Sicherheit und Attraktivität zu steigern, hat sie 2022 ein Radverkehrskonzept beschlossen, dessen erste Maßnahmen seit 2023 umgesetzt werden, darunter Fahrradstraßen, Schutzstreifen und Tempo-30-Regelungen.

Mit dem Beitritt zur AGFK stärkt Stuhr seine Sichtbarkeit als fahrradfreundliche Kommune. Die Mitgliedschaft verbessert aber auch den Zugang zu Fachwissen, den Erfahrungsaustausch, die Fördermöglichkeiten und die Nutzung von Synergieeffekten. Zudem strebt Stuhr die Zertifizierung als „Fahrradfreundliche Kommune“ an.

Foto: Gregor Szelasko
Fotografie und Film

Winsen (Luhe),
André Wiese, Bürgermeister

Mit dem Beitritt zur AGFK Niedersachsen/Bremen setzt die Stadt Winsen (Luhe) ein klares Zeichen für die Stärkung der Nahmobilität und eine nachhaltige Verkehrsentwicklung. Grundlage ist der politische Beschluss, Radverkehr und Klimaschutz im Rahmen des Radverkehrskonzepts konsequent zu fördern. Die AGFK bietet hierfür einen starken Rahmen, um Synergien zu nutzen und fachliche Unterstützung durch Gutachten, Musterlösungen und Best-Practice-Beispiele zu erhalten. Besonders bei der Einarbeitung neuer Mitarbeitenden im Verkehrsbereich hat sich dies bereits als großer Mehrwert erwiesen.

Aus der Zusammenarbeit im Netzwerk möchte Winsen vor allem den professionellen Austausch mitnehmen, um aus erfolgreichen Projekten anderer Kommunen zu lernen und eigene Planungen fundiert weiterzuentwickeln. Arbeitskreise und Fortbildungen liefern dafür wichtige Impulse.

Aktuell arbeitet die Stadt daran, die Qualität und den Komfort der Radwege zu verbessern. Dazu gehören die Überarbeitung geschotterter Oberflächen, das Absenken von Bordsteinen sowie Maßnahmen, die aus Tipps von Bürgerinnen und Bürgern hervorgehen. An Gefahren- und Engstellen werden zudem Sicherheitsaudits durchgeführt.

Foto: Stadt Wunstorf



Stadt Wunstorf,
Carsten Piellusch, Bürgermeister

Mit der Mitgliedschaft in der AGFK Niedersachsen/Bremen macht die Stadt Wunstorf einen wichtigen Schritt hin zu einer fahrradfreundlichen Kommune und unterstreicht zugleich die Ziele der Verwaltung. Der Alltagsradverkehr soll mit dem 2024 beschlossenen Radverkehrskonzept gestärkt und die Lebensqualität vor Ort erhöht werden. Eine gute Radinfrastruktur, sichere Abstellanlagen und passende Servicemöglichkeiten sollen den Umstieg aufs Fahrrad erleichtern. In den vergangenen Jahren wurden die B+R-Stellplätze am Bahnhof deutlich ausgebaut und weitere Serviceeinrichtungen geschaffen. Ein besonderes Verlagerungspoten-

zial sieht die Stadt in der Leuchtturmtrasse, die mehrere Ortschaften mit der Kernstadt und dem Bahnhof verbindet und als Radvorrangroute ausgebaut werden soll.

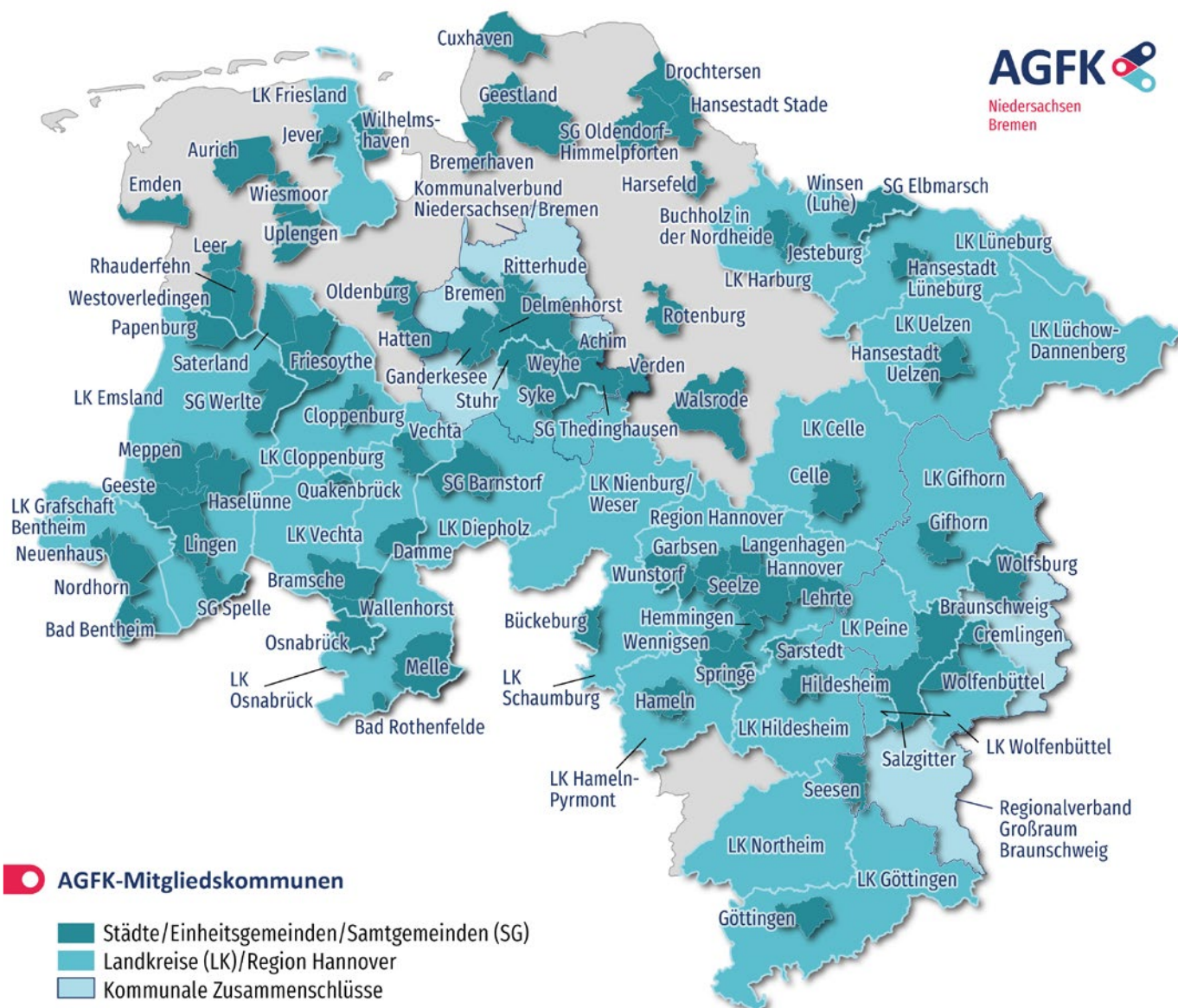
Die AGFK-Mitgliedschaft fördert den Austausch mit Kommunen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Gerade in Zeiten knapper Ressourcen gewinnt dieser interkommunale Austausch an Bedeutung. Von guten Beispielen möchte Wunstorf profitieren – und eigene Erfahrungen einbringen.

Für die Aufnahme braucht es

- einen politischen Beschluss zur Radverkehrsförderung,
- eine feste Ansprechperson für den Radverkehr,
- Engagement für die Zertifizierung „Fahrradfreundliche Kommune“,
- Beteiligung an AGFK-Aktivitäten und
- die Zahlung des Mitgliedsbeitrags.

Interesse geweckt?

Alle Informationen
und den Mitgliedsantrag
finden Sie hier:



Fachlicher Rückhalt und strategischer Impulsgeber: Der AGFK-Beirat

Der Ausbau des Radverkehrs ist in vielen Kommunen zu einer wichtigen Zukunftsaufgabe geworden. Für die AGFK Niedersachsen/Bremen ist der Beirat dabei ein wichtiges fachliches und politisches Beratungsgremium. Seine Mitglieder werden auf Vorschlag des Vorstandes von der Mitgliederversammlung gewählt; zusätzlich

benennt die Satzung mehrere Institutionen, die dem Beirat dauerhaft angehören.

In den vergangenen Ausgaben dieser Broschüre wurden bereits mehrere Beiratsmitglieder vorgestellt. Mit der aktuellen Ausgabe setzt sich diese Reihe fort. Die Beiratsmitglieder bringen ihre

Expertise aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft ein, bereichern die Arbeit der AGFK mit neuen Perspektiven und Impulsen und wirken als wichtige Partner in Projekten, Kooperationen und Netzwerken.

Der Beirat

- Allgemeiner Deutscher Automobil-Club (ADAC) Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Bremen (ADFC)
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Niedersachsen (ADFC)
- Freie Hansestadt Bremen
- Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN)
- Landesverkehrswacht Niedersachsen (LVW)
- Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLSTBV)
- Niedersächsischer Landkreistag (NLT)
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (NSGB)
- Niedersächsischer Städtetag (NST)
- Niedersächsisches Kultusministerium (MK)
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung (MI)
- Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen (MW)
- Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Institut für Verkehrsmanagement, Stiftungsprofessur Radverkehrsmanagement
- Technische Universität Braunschweig, Institut für Psychologie, Ingenieur- und Verkehrspsychologie
- Technische Universität Braunschweig, Institut für Verkehr und Stadtbauwesen (IVS)
- TourismusMarketing Niedersachsen (TMN)
- Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) – Landesgruppe Niedersachsen/Bremen

Foto: NSGB



Radverkehr mitdenken – Mobilität gemeinsam gestalten "

**Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (NSGB),
Maren Lücke**

Der Radverkehr spielt heute in den niedersächsischen Städten und Gemeinden eine wichtige Rolle. Das Fahrrad ist Alltagsbegleiter, Sportgerät und touristischer Faktor zugleich. Mit der zunehmenden Nutzung von Pedelecs, Lastenrädern und Anhängern steigen die Anforderungen an Infrastruktur und Planung. Positiv ist, dass der Radverkehr immer stärker mitgedacht wird – dank des Engagements vieler Städte und Gemeinden, die ihn als festen Bestandteil moderner Mobilität begreifen.

Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund setzt sich dafür ein, dass Radverkehr stärker gefördert wird, ohne dass er in Konkurrenz zum ÖPNV oder zum Auto gebracht wird. Dafür

braucht es ein flächendeckend ausgebautes und sicheres Radwegenetz, das den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird. Viele Kommunen gehen bereits voran; der Verband unterstützt sie und setzt sich bei Land und Bund für verlässliche Rahmenbedingungen ein.

Das ist besonders wichtig, weil die finanzielle Lage vieler Kommunen derzeit so angespannt ist wie noch nie, während der Investitionsbedarf im gesamten Verkehrsbereich hoch bleibt – bei Straßen, Brücken, Bussen und Bahn. Die Mittel müssen daher sinnvoll verteilt und die ländlichen Räume gestärkt werden, beispielsweise damit das Rad auf der „letzten Meile“ zu einer echten Option wird.

Viele innovative Projekte im Radverkehr verdienen Aufmerksamkeit. Entscheidend ist dabei die Vielfalt: sichere Schulradwege, bessere Pendelachsen zwischen Stadt und Umland sowie Mobilitätsstationen, die Radverkehr verknüpfen.

„Für mich persönlich zeigt sich die Bedeutung des Fahrrads besonders im Alltag – für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freunden. Es ist schnell, flexibel und gesund; meistens steige ich auch bei Wind und Wetter aufs Rad. Radverkehr steht für mich für Lebensqualität und Umweltbewusstsein. Im Beirat der AGFK möchte ich dazu beitragen, ihn in Niedersachsen weiter zu stärken.“



Wissenschaft und Praxis gemeinsam denken“

**Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
Frauke Berghöfer**

Frauke Berghöfer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Ingenieur- und Verkehrspsychologie der TU Braunschweig, wo sie zu Wahrnehmung und Sicherheitsverhalten im Straßenverkehr forscht. Sie wurde in den AGFK-Beirat berufen, um die Perspektive der Wissenschaft einzubringen und den Austausch mit der kommunalen Praxis zu fördern. *„Wir erleben im Forschungsalltag, dass wissenschaftliche Erkenntnisse häufig nicht dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Der Beirat bietet die Chance, diese Brücke zu schlagen“*, sagt sie.

Diese Verbindung von Forschung und Praxis prägt ihre Arbeit. Ihr Team erforscht den Alltag von Radfahrenden, um deren Verhalten und Bedürfnisse besser zu verstehen: Wie verhalten sich Verkehrsteilnehmende, wo entstehen Unsicherheiten und wie lässt sich

Mobilität sicherer gestalten? Aktuelle Projekte fokussieren sich auf subjektive Sicherheit beim Überholen und Ablenkung durch Kopfhörer beim Radfahren. Berghöfer sieht einen deutlichen Anstieg der Bedeutung des Radverkehrs in Niedersachsen und Bremen. *„Das Fahrrad ist heute ein fester Bestandteil der Mobilität – in Bremen mit 22 Prozent, in Niedersachsen mit etwa 15 Prozent“*, sagt sie. Besonders auf kommunaler Ebene nehme sie einen spürbaren Aufbruch wahr: Viele Städte und Landkreise zeigten Mut, setzten spannende Projekte um und orientierten sich an erfolgreichen Beispielen anderer Kommunen. *„Über die AGFK entstehen Netzwerke, in denen voneinander gelernt wird – das ist wertvoll“*, so Berghöfer. Auf Bundesebene fehle jedoch häufig der politische Wille, den Radverkehr mit derselben Entschlossenheit zu fördern.

Besonders wirksam findet sie niedrigschwellige Formate, die zum Ausprobieren einladen – etwa die Cargobike Roadshow oder das in Goslar getestete Faltradprojekt zum autofreien Pendeln. *„Solche Aktionen machen nachhaltige Mobilität greifbar und zeigen, wie einfach der Umstieg sein kann.“*

Auch privat fährt Frauke Berghöfer fast alle Wege in Braunschweig mit dem Rad. Sie sieht ihr Engagement im AGFK-Beirat als Beitrag dazu, die Zusammenarbeit zwischen Forschung, Politik und kommunaler Praxis weiter zu intensivieren – für einen Radverkehr, der sicher, attraktiv und selbstverständlich ist.



Radverkehr als Schlüssel für nachhaltige Mobilität und Lebensqualität“

**ADFC-Landesverband Niedersachsen,
Rüdiger Henze**

Rüdiger Henze ist Landesvorsitzender des ADFC Niedersachsen und setzt sich landesweit für die Interessen der Radfahrenden ein. Für ihn ist der Radverkehr längst ein zentraler Bestandteil moderner Mobilität – im Alltag ebenso wie für den Tourismus. Niedersachsen profitiert mit rund 3,5 Milliarden Euro Wertschöpfung pro Jahr stark vom Radtourismus. Gleichzeitig soll das Rad im Alltag zur selbstverständlichen Alternative auf kurzen und mittleren Strecken werden.

Henze sieht große Fortschritte, aber weiterhin deutliche Herausforderungen: Durchgängige und sichere Infrastruktur fehlt vielerorts,

Planungsprozesse dauern zu lange und Kommunen kämpfen mit knappen personellen Ressourcen. Auch gesellschaftliche Widerstände – etwa bei der Umverteilung von Verkehrsflächen – bremsen notwendige Veränderungen. Positiv bewertet er, dass der Radverkehr in der Landespolitik an Bedeutung gewonnen hat. Neue Erlasse zu Piktogrammketten und Schulstraßen schaffen mehr Rechtssicherheit.

Ein innovatives Beispiel ist das ADFC-Projekt „OpenBikeSensor“. Radfahrende messen dabei per Ultraschallsensor Überholabstände von Autos. Die anonymisierten Daten zeigen, wo es eng wird, und liefern Kommunen eine

sachliche Grundlage für Verbesserungen – ein Beispiel dafür, wie Bürgerengagement und Technik gemeinsam wirken können.

Henze lebt seit über 13 Jahren autofrei und kombiniert im Alltag das Rad mit Bus und Bahn. Die positiven Erfahrungen damit prägen auch sein Engagement. Im Beirat der AGFK Niedersachsen/Bremen sieht er eine wichtige Plattform, um Erfahrungen aus Kommunen, Politik und Zivilgesellschaft zu bündeln und den Radverkehr im Land nachhaltig zu stärken.

Text:

Ilona Krause

AGFK Niedersachsen/Bremen

Die vorliegende Broschüre steht Ihnen auch als Download auf der Homepage des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Bauen, www.mwv.niedersachsen.de, unter der Rubrik Radverkehr zur Verfügung

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Bauen
Friedrichswall 1
30159 Hannover
www.mw.niedersachsen.de

In Zusammenarbeit mit:
Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung
Contrescarpe 72
28195 Bremen
www.verkehr.bremen.de

Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen
Niedersachsen/Bremen e. V.
c/o Region Hannover
Hildesheimer Straße 20
30169 Hannover
www.agfk-niedersachsen.de

Stand: März 2026

Bildnachweis Titelseite: AGFK/Ole Spata